

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Verteilsfählicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Zhr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Zhr. 10 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Setzungschrift oder deren Raum.

N^o 41.

Halle, Donnerstag den 18. Februar

1864.

Gierzu zwei Beilagen.

Schleswig-Holsteinische Angelegenheit.

Frankfurt a. M., d. 16. Februar. (Tel.) Die Civilcommissare des Bundes für Holstein haben in Beantwortung des Schreibens der vereinigten Ausschüsse vom 9. d. ihre Entlassung gegeben für den Fall, daß die Bundesversammlung in ihr Verhalten Mißtrauen setze.

Dresden, d. 16. Febr. (Tel.) Das „Dresdn. Journ.“ meldet, daß General-Lieutenant v. Mantensfel in der vergangenen Nacht von Berlin eingetroffen und heut Vormittag vom Könige empfangen worden sei; später hatte derselbe eine längere Besprechung mit dem Minister Febr. v. Beust, der heute Abend nach Würzburg abreist.

München, d. 16. Februar. (Tel.) Der „Bayerischen Zeitung“ wird aus Dresden gemeldet, daß der General-Adjutant Sr. Maj. des Königs von Preußen Freiherr von Mantensfel daselbst eingetroffen sei, um sich mit der sächsischen Regierung über ein Arrangement zwischen den preussischen und den sächsischen Truppen in Holstein zu benehmen.

München, d. 16. Februar. (Tel.) Nächster Tage wird ein Aufruf zu einer in Erlangen am 28. d. abzuhaltenden allgemeinen Landesversammlung ergehen, auf der über Schleswig-Holstein Beschluß gefaßt werden soll.

Darmstadt, d. 16. Februar. (Tel.) Die Kammer der Abgeordneten forderte in ihrer heutigen Sitzung die Staatsregierung auf, bei dem Bunde auf Erledigung der unverantwortlich verzögerten Erbfolgef rage zu dringen, jedenfalls aber den Herzog Friedrich sofort selbstständig anzuerkennen. Ferner verlangte die Kammer, daß die Regierung, in Gemeinschaft mit den bundestreuen Regierungen, die Rechte des Bundes, sowie die der Herzogthümer und ihres Fürsten, selbst mit den äußersten Mitteln, wahren möge. — Schließlich forderte die Kammer eine stärkere Besetzung Holsteins, sowie Mitbesetzung Schleswigs durch Bundestruppen.

London, 16. Febr. (Tel.) In der gestrigen Sitzung des Oberhauses behauptete Lord Stratheden, England habe vermöge älterer, noch unersolchener Traktate die Integrität Dänemarks garantirt und müsse demnach für dieselbe einstehen. Lord John Russell erwiderte: Die Erweiterung der Garantief ragen erscheine ihm voreerst ungelagen; sie sei auch unnöthig, nachdem die deutschen Großmächte in ihrer Depesche vom 31. Januar die Integrität Dänemarks ausdrücklich gewahrt. England müsse erst dann erklären, wie es als Garant des Traktates von 1720 auftreten werde, wenn der von Baiern gestellte Antrag auf Anerkennung des Herzogs von Augustenburg von Oesterreich und Preußen acceptirt wird. Voreerst seien friedliche Lösungsvorschläge passender, als eine drohende Berufung auf alte Garantiep flichten. Oesterreich und Preußen wissen es, daß die Herzogthümer ohne Genehmigung der europäischen Großmächte von Dänemark nicht getrennt werden können. Im Unterhause erwiderte der Unterstaatssecretär Cayard auf eine desfallsige Interpellation Disraeli's, daß der auf einen Waffenstillstand gestellte Antrag unbefriedigend beantwortet und dessen Annahme voreerst unwahrscheinlich sei.

Das Hauptquartier des Feldmarschalls Febr. v. Wrangel, der in den letzten Tagen durch die Maßregeln zur Sicherung der Holsteinischen Basis für das vordringende Heer in Anspruch genommen war, sollte am 16. d., nordwärts nach Apenrade verlegt werden. Am 14. d. war der Kriegszustand für das Herzogthum proclamirt worden, um die nothwendige Fremdenpolizei energischer handhaben und gegen das Dänische Spioniren nachdrücklich einschreiten zu können.

Aus dem Schleswigschen, d. 13. Februar. Am 11. d. M. fand ein kurzes, aber interessantes Artilleriegefecht statt, welches

eine bei Hollnis zu erbauende Batterie mit einem feindlichen Kriegsschiffe führte. Das letztere — angeblich der Panzerschooner Ebern-Snare — wollte um die Halbinsel Hollnis herum in den Friesenburger Busen steuern. Dies gewahrte der Artillerie-Officier, Prem.-Lieut. Mentz der Magdeburger Artillerie-Brigade Nr. 4, der sich bei der unter dem Ingenieur-Hauptmann Daun im Bau begriffenen Batterie befand. Die Geschütze standen etwas niedewärts im Park zusammengefahren, die Artilleristen waren in ihren noch 1000 Schritte weiter entfernten Quartieren, und nur einige Mannschaften der 4. Compagnie des Brandenburgischen Pionier-Bataillons waren in den Schanzen. Mit Hilfe derselben brachte Lieutenant Mentz zwei der auf sehr schweren Lafetten ruhenden Geschütze so herum, daß sie die Mündung dem Feinde zuekehrten, lud und richtete selbst und ließ zwei Schüsse auf das Schiff abfeuern. Nach dem zweiten Schusse, der sichtlich getroffen hatte, wendete das Schiff und steuerte der hohen See zu, das Feuer noch eine Weile, jedoch ohne jede Wirkung, fortsetzend. Die Preussischen Geschütze waren gezogene Zwölfpfünder. — Seit dem 1. Februar hat der Feind im Ganzen etwa 2000 Gefangene, 20 Feldgeschütze und 122 Positionsgeschütze — nämlich 72 im Dannewerke, 25 in Missunde, 19 in Friedrichstadt, 4 in Arnis und Kappeln und 2 in Flensburg — verloren.

Die „Hamburger Nachrichten“ theilen mit, daß das 1. dänische Regiment am 14. d. bei Düppel einen Ausfall auf zwei preussische Batterien gemacht habe und dabei, wie Reisende berichten, fast aufgerieben worden sei. (Das 1. dänische aus Seeländern bestehende Regiment war bei Devesee im Kampfe und sollte auch dort schon „aufgerieben“ sein. Außerdem sollte es schon einmal „preussische Batterien“ angegriffen und sich dabei „aufgeopfert“ haben. Die obige Nachricht, die auch sonst nirgends bestätigt wird, wird wohl auf einem leeren Gerüchte beruhen.)

Altona, d. 15. Februar. Die „Schleswig-Holsteinische Zeitung“ theilt mit, daß die Antwort des Freiherrn von Zedlig auf die Eingabe der Flensburger Bürger, die Beamtenfrage betreffend, nicht unbefriedigend laute. Am Sonntag sind in Neumünster preussische Truppen eingerückt. Die hannoverschen Truppen sind um Altona concentrirt.

Hamburg, d. 16. Februar. Freiherr von Zedlig hat Hoymas-Odensworth als Amtmann der Ämter Husum und Bredstedt, sowie als Ober-Besitzer der Landschaft Eiderstedt und der Inseln und als Präsidenten der Städte Husum, Rönninge und Friedrichstadt mit der Befugnis bestätigt, in vielen Ämtern vorbehalten der Genehmigung der Civilcommissäre Beamten ein- und abzusetzen.

Kiel, d. 15. Februar. Vorgestern hielten in Schleswig frühere Abgeordnete und Stellvertreter zur Ständeversammlung eine Zusammenkunft, in welcher eine Adresse an den König von Preußen und eine ähnliche an den Kaiser von Oesterreich beschloffen wurden. Bereits heute früh ist die Deputation, welche diese Adressen nach Berlin und Wien überbringen wird, abgereist. Sie besteht aus 12 Personen, unter denen ich nenne Landrath von Ahlefeldt-Alpenis, Hofjägermeister von Ahlefeldt-Eindenau, Graf Baurissin-Knoop, Graf Baudissin-Friedrichshof, Gutbesitzer Schmidt-Bindebye, Gutbesitzer Feddersen-Staun, Hofbesitzer Beckmann-Karlsminde, Hofbesitzer Hansen-Grumbye; die Namen der städtischen Abgeordneten habe ich nicht erfahren. Wenn diese Deputation zurückgekehrt sein wird, soll eine andere an den Kronprinzen von Preußen und an die Commissäre gefandt werden. — Die Beamtenfrage in Schleswig wird hoffentlich nach den Wünschen der Bevölkerung geregelt werden. Seit einigen Tagen befindet sich Herr Obergerichts-Advokat Kraus von hier in der Umgebung des Heren von Zedlig, wenn auch nicht in offizieller, so doch sicher in sehr wirksamer Stellung. Amtmann Jakobson von Sottorf ist bekümmert und theilweise mit Einführung der provisorisch von den Communen berufenen Beamten beauftragt. Wenn es dagegen auch heißt, daß der Landesherr

Schütze in Eiderstedt, der von der Bevölkerung zum Fortgehen veranlaßt war, zurückgekehrt ist und sogar mit einem Commissorium für den ganzen Westen, so dürfte das doch nur als ein schon vorher geschehener Mißgriff bezeichnet werden, der baldigst redressirt werden wird. (H. N.)
Neumünster, d. 15. Februar. In der gestrigen Nacht kamen Quartiermacher eines preussischen Bataillons hier an. Es wurde ihnen von dem Actuar Grafen Rankau, der den abwesenden Amtmann vertrat, mitgetheilt, daß er die Einquartierung seitens des Billeamtis nicht nur nicht zulassen, sondern geradezu untersagen müsse. Der führende Offizier erklärte darauf, man werde mit Gewalt Quartier nehmen. Dieselbe Drohung ward von dem Bataillons-Commandeur wiederholt, als er mit seinen Truppen einrückte. Dieses Bataillon ist heute Morgen nach Kiel abgerückt, und heute Nachmittag ein anderes einmarschirt, das in derselben Weise untergebracht ist. Letzteres soll, wie man sagt, vorläufig hier bleiben. — In Folge dieser Vorgänge verammelte sich gestern der hiesige schleswig-holsteinische Verein und faßte eine energische Resolution, in welcher die Mitglieder des Vereins erklären, daß sie sich mit dem äußersten Widerstreben der widerrechtlich über sie verhängten Einquartierungslast nur deshalb fügen, weil erfolgreiche Mittel zur Abwehr derselben bei bereits angebrochenem gewaltsamen Eindringen in ihre Wohnungen nicht zu Gebote stehen.

Flensburg, d. 11. Februar. (B.-H.) Flensburg ist augenblicklich der Hauptort für die nächste Entwicklung unserer Landesache, denn es ist der Sitz des Civil-Commissars, des Herrn v. Zedlitz, dem bis zur Ankunft seines österreichischen Collegen (Hr. v. Revertera) die alleinige Verfügung über die durch die Flucht der dänischen Beamten erledigten Stellen im Herzogthum Schleswig zusteht. Daher wenden sich in diesen Tagen alle Schleswiger, welche ihrem Lande nützen wollen, namentlich die jüngeren Juristen, die wegen ihrer schleswig-holsteinischen Gefinnung bisher von allen Aemtern ausgeschlossen waren, an ihn, um sich ihm zur Disposition zu stellen. Manche Stellen sind schon vor seinem Amtsantritt durch Wahl des betreffenden Distrikts besetzt worden, mehrere sind noch vacant, noch andere werden es erst, wenn nicht die Proclamation Wrangels vom 7. d. die bezüglichen dänischen Beamten zum Weichen ermunthigt. Herr v. Zedlitz hat unter diesen Umständen eine äußerst schwierige Stellung, weil er unsere Verhältnisse nicht kennt, und man fürchtet, daß er den dänischen Beamten in Flensburg und namentlich den Mitgliedern des hiesigen Appellationsgerichtshofes ein zu geneigtes Ohr leiht; nur soviel hat er zugegeben, daß auf die entflohenen Beamten nicht weiter werde reflectirt werden und daß nur solche Beamte anzustellen seien, welche auf der Kieler Universität das Baccalaureat erfüllt, d. h. die vorgeschriebenen zwei Jahre dort studirt haben. Uebrigens lobt man allgemein das entgegenkommende Auftreten des Commissars gegen die Audiens bei ihm Suchenden und glaubt nur gar zu gern an das, was man wünscht.

Flensburg, d. 12. Februar. In der Nacht von gestern zu heute haben preussische Pontonniers, der besseren Verbindung wegen, bei Ekenlund eine Schiffsbrücke geschlagen. — Auf dem eigentlichen Kriegsschauplatz noch immer Neues, kleine Reckerien der Vorposten, gegenseitiges Abnehmen von Gefangenen abgerechnet. Während bis zum 6. Februar die Dänen Summa Summarum nur 10 Gefangene und 3 Beutepferde mit großem Pompe durch Flensburg geführt haben, liefert ihnen die preussische Avantgarde fast täglich einige Dpfer, so vorsehern eine Patrouille von 7 Mann, die sich zu weit vorgewagt hatte. Allerdings wird ihnen dies unererseits vergolten und zwar nicht nur durch Abnehmen von Kriegsgefangenen, sondern auch durch Aufhebung ihrer Spione. Die beiden hier errichteten Lazarethe machen auf den Besucher einen sehr günstigen Eindruck. Wenn die Verwundeten auch sehr eng beherbergt sind — es stehen drei Reihen Betten in einem großen Saale — so ist die Luft in den Localen doch eine gute und gesunde. Die Pflege ist durchaus lobenswerth. Vorgestern besuchte Feldmarschall-Lieutenant Baron v. Gablenz, in Begleitung des k. k. österreichischen Majors Herzog zu Württemberg, einem Bruder des Helden von Solferino und Deversee, die Spitaler und vertheilte mehrere Hundert Thaler unter die Verwundeten, Desertheurer, Preussen und Dänen gleich bedenkend. Ueberhaupt gewinnt General v. Gablenz hier alle Herzen für sich. So hat er der Deputation, die ihm neulich aufgemartet, und der militairischen Feier des 9. Jäger-Bataillons beigewohnt hatte, als sie ihm gestern eine Summe Geldes für seine „Adoptivkinder“, die vielen Wittwen und Waisen der Gefallenen, übermittelte, 6 Bistbilder von sich zur Vertheilung und zum freundlichen Andenken an ihn zustellen lassen.

Ein Correspondent der „Hamb. Nachr.“ schreibt aus Flensburg vom 13. Febr.: In Gravenstein sind heute vier dänische Spione eingebracht, nämlich der berühmte Pastor Mörck-Hansen von Feldstedt, Pastor Gotthe von Ulstrup, Schreiber Lorenzen und Uhrmacher Howi von Gravenstein. Es sollen sehr gravirende Dokumente bei ihnen gefunden sein. Mörck-Hansen verlor eine Audiens beim Prinzen Friedrich Carl zu erhalten, welche ihm jedoch nicht bewilligt wurde. Es ist dieses Ereignis ein sehr erwünschter Beleg für die von der Flensburger Deputation dem Feldmarschall ausgesprochene Warnung. Gravenstein bot bei unserem Besuche ein echt kriegerisches Bild dar und erinnerte lebhaft an die Scenen der französischen Zeit. In der gräßlichen Kapelle des Schlosses Gravenstein, das von preussischen Truppen angefüllt ist, stehen in der gräßlichen Loge die Pferde des Prinzen Friedrich Carl, während vor dem Altar die Leiche eines in der letzten Nacht auf Vorposten erschossenen Gardifin lag. Auf der Kanzel saß ein Unteroffizier und benutzte deren Pult, das nur gewohnt, die Bibel zu tragen, für die Correspondenz in seine Heimath, beneidet von den Soldaten, die sich zu gleichem Zwecke auf dem Chore der Kirche ihren Platz gesucht hatten. Zu gleicher Scene die begleitende Musik des fernen Kanonendonners und man hat ein unvergessliches Schauspiel erlebt.

Flensburg, d. 14. Februar. (B.-H.) Der österreichische Civil-Commissar, Herr v. Revertera, ist in Begleitung seiner Gemahlin gestern hier angelangt und hat sein Logis im Hause des Herrn F. W. Funke genommen. Von den Magistrats-Mitgliedern sollen der Oberpräsident v. Rosen und Hr. Schmidt von Leda die ihnen von den Civil-Commissaren vorgelegte Erklärung unterzeichnet haben, während in diesem Falle also schwerlich aus ihren Aemtern entfernt werden. Große Freude erregt die Nachricht, daß das hiesige Real-Gymnasium, in welchem noch bis auf den gestrigen Tag der Unterricht fast ausschließlich in dänischer Sprache erteilt ward, vorläufig durch die Civil-Commissare gänzlich geschlossen worden ist. — In Gravenstein ließ der Prinz Friedrich Carl vorgestern Abend durch Ordnonanzen den Befehl erteilen, bis zum andern Morgen um 10 Uhr sämtliche dänische Schilber von den Häusern zu entfernen. In der That waren dieselben gestern in der Frühe überall verschwunden. — Mehrere Deputationen aus dem Bezirke Angeln trafen hier ein und überreichten eine Adresse wegen Entlassung der dänischen Beamten, worunter namentlich die Prediger hervorgehoben wurden. Sie wurden entlassen mit dem Bescheide, daß die Gewährung ihres Wunsches nächstens erfolgen werde. Auch aus Eck war eine solche Deputation hier, und bat um Entlassung des dortigen wohlbekannten Hardeboog, Willemos Suhm, eines Bruders des in Altona entlassenen Willemos Suhm, und wünschte den in Eck wohnenden Advocaten Stolt zum Hardeboog. — Mit dem größten Befremden werden Sie erfahren, daß der hier verweilende Dr. Tempelstey, Cabinetsrath des Herzogs Ernst von Sachsen-Koburg, vorgestern durch einen preussischen Offizier und zwei Gemeine in seiner Wohnung verhaftet und sofort unter militairischer Begleitung über die Landesgrenze escortirt worden ist. Während die Gründe der Ausweisung des Dr. Tempelstey noch in mysteriöses Dunkel gehüllt sind, ist Dr. Gustav Rasch, wie ich höre, deshalb arretrirt und über die Grenze geschafft, weil er in einem öffentlichen Wirtschaftsstokale sich aufs bitterste gegen die preussisch-österreichische Armee ausgesprochen.

Aus einem Briefe aus Oldenburg im holsteinischen Wester-Boel, zwei Meilen von der Insel Fehmarn, theilt die „Eberfelder Zeitung“ Folgendes mit: Gestern, d. 11. Februar, erschienen hier zwei Soldaten aus der dänischen Armee, geborene Fehmarnaner, die bei Flensburg (sic) genlich wohl Deversee) in dem blüthigen Gesetze von den Desertheuren gefangen genommen und entlassen waren. Sie erzählten, in ihrem Bataillon seien 65 Schleswiger gewesen, die sich das Wort gegeben, nicht auf ihre deutschen Brüder zu schießen. So haben sie mehrere Male im Kugelregen gestanden und keinen Schuß gethan. In Flensburg, auf dem Subermarkte sind sie aufgestellt, und siehe da, alle 65 sind da, keiner fehlt. Da entläßt sie General Gablenz mit den Worten in ihre Heimath: „Euren Handschlag verlange ich nicht, denn ich kenne Euren Herzschlag.“ So erzählten die beiden Leute selbst.

Die „General-Correspondenz aus Oesterreich“ erklärt das von Berlin aus an die „Independance belge“ abgegangene Telegramm, ein kroatisches Regiment hätte in Schleswig geplündert, für eine Lüge.

Aus Kopenhagen schreibt man der „Nat.-Ztg.“: Wie ich ersahre, hat der Minister der auswärtigen Angelegenheiten v. Quade auf die Zeitungs-Nachricht von der Gefangennahme des Hüttener Hardeboogs, Blaunfeldt, sofort mit dem hiesigen französisch-österreichischen Gesandten, Mr. de Dotézac, eine längere Unterredung gepflogen, damit derselbe zum Schutze Blaunfeldt's seinen ganzen Einfluß aufbiete, wozu Herr Dotézac sich denn auch bereit erklärt haben soll, und zwar unter Betonung des Umstandes, daß während des vorigen deutsch-dänischen Krieges kein schleswig-holsteinischer Civilist dänischerseits erschossen oder auf andere Weise zu Tode gebracht worden wär.

Berlin, d. 16. Februar. Der zum Oberpfarrer in Heildringen berufene seitherige Superintendent in Altenplathow, Samuel Gottlob Peterkille, ist zum Superintendenten der Diöces Heildringen ernannt worden.

Die hiesige „Spener'sche Zeitung“ enthält folgende Mittheilung: „Die Professoren Behn und Forchhammer (Ersterer ein Holsteiner, Letzterer ein Schleswiger von Geburt) waren beauftragt, eine Adresse der Universität Kiel in Betreff der Schlage der Herzogthümer und ihrer Trennung von Dänemark unter Augustenburgerischer Folge an Se. Maj. den König zu überbringen. Dieselben hatten bald nach ihrer Ankunft eine längere Besprechung mit dem Minister v. Bismarck und am Sonnabend um 2 Uhr die erbetene Audiens bei Se. Maj. dem König in Anwesenheit des Ministers v. Bismarck. Se. Maj. hat sie auf das Freundlichste empfangen und ihnen eine Antwort erteilt, die denselben schriftlich eingehändigt worden ist. Wir vernehmen, daß dieses Schriftstück ein sehr werthvolles und überaus bedrückendes ist, so daß die beiden Professoren, von denen der eine gleich nach der Audiens abgereist ist, das Resultat ihrer Sendung als ein sehr günstiges betrachten. Die königliche Antwort soll nun in Kiel mit der Adresse veröffentlicht werden. Auch bei anderen einflussreichen Persönlichkeiten haben die Herren Professoren sehr freundlichen Empfang gefunden.“

Wie die „Epen. Z.“ ferner hört, ist an den preuss. Civilcommissar in Schleswig der Auftrag ergangen, tumultuarische Vertreibungen der angestellten dänischen Beamten zwar nicht zu dulden, aber zugleich auf geordnetem Wege für die vollständige und gestörte Einführung der deutschen Sprache in Kirche, Schule und im Geschäftsverkehr Sorge zu tragen. Ebenso ist derselbe dahin instruir, diejenigen Beamten, von deren bekannten Sympathien für die dänische Regierung eine feindselige Haltung zu erwarten steht, durch andere geeignete zu ersetzen. Die neuesten Ernennungen, welche Hr. von Zedlitz befüllt hat (Hamburg und Kiel), zeigen nun allerdings, daß es den Civilcommissar

missären unmöglich ist, mit dem dänischen Beamtenthum, wie es seit 14 Jahren planmäßig in Schleswig organisiert worden ist, auszukommen. Besonders hervorzuheben ist die Befähigung des bekannten Abgeordneten Thomsen: Ddensworth, der unter allen Geschickten sich als ein unerschütterlicher Vorkämpfer des Landrechts bewährt hat.

Vorgestern Vormittag ist auf dem Potsdamer Bahnhofe ein dänisches Geschütz, gezogener Vierpfünder, über Magdeburg angekommen, gestern Vormittag traf auf dem Hamburger Bahnhofe noch dreizehn dänische Geschütze ein. Se. Maj. der König nahm dieselben bei dem Vorüberfahren vom Balkon des l. Palais aus in Augenschein. An der Spitze der Geschütze, die mit Kränzen, Lannenzweigen und Bändern in den Farben der Herzogthümer geschmückt waren, ritten mehrere Offiziere, darauf folgten fünf Artilleristen mit weißen Binden am linken Arm und den Schluß bildeten dreizehn Oesterreicher auf einem Wagen. Se. Maj. der König ließ die gesammte Ehrengarde in das Palais kommen und richtete an dieselbe aufmunternde ergreifende Worte. Die österreichischen Soldaten, welche alle Wassergattungen vertraten, waren reich mit Orden decorirt und trugen namentlich die goldene und silberne Tapferkeitsmedaille. Die Volksgemeinde begrüßte die Krieger mit stürmischen Hurrahs. Von diesen 13 Geschützen sind 8 für Berlin bestimmt, die andern gehen mit dem vorgestern angekommenen nach Wien. Die für Berlin bestimmten Geschütze, sechs Vierundzwanzig- und zwei Zwölfpfünder, sind nach dem Lustgarten gefahren worden, wo sie dem Vernehmen nach drei Tage stehen bleiben und demnachst im Zeughaufe aufgestellt werden sollen.

In den ministeriellen Blättern ist schon mehrfach über die Benutzung der Telegraphen zu Nachrichten vom Kriegsschauplatz Klage geführt und die „Kreuzzeitung“ macht deshalb den Bundes-Commissären in Holstein solche Vorwürfe, daß sie sogar zur Rectifizierung der Besetzung Altona's durch Preussische Truppen benutzt werden. Daß mit der Occupation von Schleswig eine Preussische Telegraphencensur eingeführt ist, die nicht bloß in der Nähe des Kriegstheaters, sondern auch in Berlin im Kriegsministerium ausgeübt wird, ist bekannt; die „Köln.“ und die „Rhein. Btg.“, welche aus Erfahrung sprechen, haben das wiederholt behauptet und sind nicht widerlegt. So ist es gekommen, daß wir viele Kriegsnachrichten z. B. besser über Wien als über Berlin erfahren haben. Gewiß ist es den Lesern auch aufgefallen, daß wir die ersten Nachrichten über die wichtigen Vorgänge in Altona zuerst über Dresden bekamen und daß der Telegraph, trotz der dadurch erzeugten Spannung, dann ganz schwiege. Das klärt die „Nat.-Btg.“ in ihrer Nummer von Sonnabend Abend wie folgt auf: „Ueber die gestrigen Vorgänge in Altona liegt eine ganze Reihe von telegraphischen Depeschen in Abschrift vor uns, die, gestern in Hamburg oder Altona aufgegeben, theils von der Preussischen Station in Hamburg zurückgewiesen, theils laut Antedepesche von Berlin hier nicht an den Adressaten ausgehändigt worden sind. Die Abschriften sind auf brieflichem Wege mit dem Courierzuge heute Morgen hier eingetroffen. Sie alle enthalten nichts als die Erzählung der Vorgänge in Altona. Nach §. 5 des Telegraphenreglements sollen Depeschen zurückgewiesen werden, deren Inhalt gegen die Gesetze verstößt oder die aus Rücksichten des öffentlichen Wohles oder der Sittlichkeit für unzulässig erachtet werden. Es dürfte schwer halten, eine dieser Depeschen unter einer dieser Kategorien zu subliminiren. Außerdem möchten wir zu bedenken geben, ob es dem Interesse der Regierung entsprechen kann, auf Preussischen Linien Nachrichten zu unterdrücken, die auf den Hannoverischen Linien und auf den von Hamburg ausgehenden Englischen Linien ohne Anstand befördert werden. Zur Beantwortung dieser Frage liegt heute schon Material vor. Die in Hannover erscheinende „Btg. Nordd.“ bringt in einem Extrablatt ein Telegramm hierher, dessen Absendung nach Berlin verweigert worden war. Eben so die in Bremen erscheinende „Wes.-Btg.“. Die Folgen solcher Unterdrückung der für Preußen bestimmten Telegramme werden sich bald in der Englischen und Französischen Presse bemerkbar machen, denn der telegraphische Weg von Hamburg nach London und von London nach Paris unterliegt eben so wenig dieser Telegraphencensur wie das Hannoverische oder Bremer Telegraphenamt in Hamburg.“

Die Klagen über mangelhafte Briefbeförderung vom Kriegsschauplatz dauern fort. Briefe aus der Gegend von Glücksburg vom 8. Febr. sind erst am 15. hier ausgegeben.

Der Seeverkehr ist in Folge des Deutsch-Dänischen Konfliktes andauernd einer Ungewissheit überliefert, die naturgemäß nach allen Richtungen hin störend wirkt. Während das Preussische General-Consulat in Kopenhagen noch unterm 9. d. M. amtlich nach Stettin meldet, daß zufolge einer Mittheilung des dänischen Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten mit Embargo belegte Schiffe aus den Dänischen Häfen noch binnen 6 Wochen vom 1. Februar c. ab auslaufen dürfen; während die Englischen Assurance gegenwärtig den Preussischen Schiffen, welche in England gegen Kriegsgefahr versichert sind, das Auslaufen anheim geben, nachdem sie mehrere Tage hindurch hohe Biegebelder gezahlt und die Schiffe dadurch zurückgehalten haben: läuft von Kiel die Mittheilung ein, daß die dänische Corvette Thor noch am 13. bei Probstei einen Küstenfahrer genommen habe; wird von Yarmouth berichtet, daß die Dänische Fregatte Niels Tuel, begleitet von einer Corvette und einem Kanonenboot, eine nach Plymouth mit Bauholz bestimmte Preussische Bark weggenommen resp. nach Helfsingör geschickt und Besingung habe, Preussische, Oesterreichische, Hannoverische, Bremer und Lübecker Schiffe aufzubringen; wird endlich von Straßund gemeldet, daß fünf Dänische Kriegsschiffe an der Nordküste der Insel Rügen liegen, und daß in Folge davon die Waaden verdoppelt, die Zugbrücken zum Aufziehen fertig gemacht, die Befehlsmannschaften auf Rügen vermehrt sind. Thatsache ist es ferner, daß zwischen den Deutschen Rächten und Dänemark in Bezug

auf den Seeverkehr Verhandlungen gepflogen sind. Wir glauben, der Deutsche Handelsstand hat ein Recht zu dem Verlangen, von dem Resultate dieser Verhandlungen amtlich unterrichtet zu werden, und erwarten, daß die Staatsregierung sich ohne weiteren Zeitverlust zu einer entsprechenden öffentlichen Erklärung entschließt. (B.-Z.)

Die von der „Köln. Btg.“ erwähnte französische Note in der dänischen Angelegenheit ist, wie die „Nordd. Allg. Btg.“ hört, am 7. d. hier mitgetheilt worden, ohne daß indessen eine Copie hinterlassen worden ist. Die Note ist keineswegs ein Protest, wie die „K. Btg.“ wissen wollte, sondern macht eben nur darauf aufmerksam, daß, wenn die Regierungen der beiden deutschen Großmächte in Schleswig unter ihren Augen die Proklamationen des Herzogs von Augustenburg dulden, um ein fait accompli herbeizuführen, dies den Schein einer doppelten Politik auf die beiden Kabinette werfen müsse.

Der Abg. Frhr. v. Gablenz, welcher den Wahlkreis Breslau-Neumarkt im Abgeordnetenhaufe vertritt, ist ein Bruder des die österreichischen Truppen in Schleswig kommandirenden Generals v. Gablenz. Er stand früher in k. sächsischen, dann in weimarischen Kriegsdiensten und kaufte sich vor einigen Jahren in Schlesien an.

Leipzig, d. 13. Febr. Von Seiten der Regierung ist die Befähigung des Kaufmanns Bering (Mitglied des Nationalvereins) als Stadtrat eingetroffen und somit die bisherige Regierungspraxis, welche Mitglieder des Nationalvereins von diesem Amte ausschloß, aufgegeben worden.

Frankreich.

Von der französischen Grenze, d. 15. Februar. „Der Kaiser ist so gut, daß er von Herzen das Ende der Grausamkeiten des Krieges herbeiwünscht; er sähe es denn auch gern, wenn der von England begehrte Waffenstillstand zum Abschlusse käme: allein wir begreifen auch, daß Sie jetzt auf dieses Verlangen noch nicht eingehen können.“ So lautete die Sprache von Drouyn de Lhuys, mit welcher er beim Fürsten Metternich und beim Grafen v. B. Goltz die letzten Vorschläge Englands besprach. Man kann sich nach dieser fühligen Vertheidigung leicht vorstellen, daß Preußens Weigerung hier nicht besonders unangenehm berührt haben mag. Sir Henry Bulwer hat nichts beim Kaiser ausgerichtet; dieser bestand darauf, daß die Thätigkeit der Diplomatie sich nicht auf die dänische Frage beschränken dürfe. In Paris erwartet man, daß die englischen Minister in der heutigen Parlaments-Sitzung eine etwas kriegerischere Sprache gegen die deutschen Mächte vernehmen lassen werden. Die französische Börsenwelt glaubt aber an keine ernstere Verwicklung. (K. Z.)

Telegraphische Depeschen.

Von der polnischen Grenze, d. 16. Februar. Die Regierung hat befohlen, daß die zu der Bernhardiner- und der Heiligen Kreuzkirche in Warschau gehörigen Wohnungen von den Geistlichen, die sie inne haben, binnen 8 Tagen geräumt werden sollen, weil sie zu Staatsgefängnissen eingerichtet werden sollen. Die Geistlichen protestiren und erklären, nur der Gewalt weichen zu wollen. Die Häuser der an die Citadelle in Warschau grenzenden Straßen sollen eingegriffen und an ihrer Stelle Bastionen aufgeführt werden.

Die Adresse

der Hallischen Universität und Geistlichkeit in Sachsen Schleswig-Holstein.

Den neuesten „Hamburger Nachrichten“ wird aus Kiel vom 14. Februar berichtet: Außer der theologischen Fakultät in Greifswald haben bisher die preussischen Universitäten sich mit Erklärungen für Schleswig-Holstein zurückgehalten. In Betreff Berlins soll ein unmittelbarer Einfluß von oben dabei gewirkt haben. Von großer Bedeutung ist daher, daß die Universität Halle, und zwar sämtliche Universitätslehrer, mit wenigen Ausnahmen, sich mit der Hallischen Geistlichkeit (ausgenommen zwei Prediger) zu einer Zuschrift, die 60 Unterschriften trägt, vereinigt haben. Dieselbe ist heute eingegangen und lautet:

„An die Herren Professoren der theologischen Facultät zu Kiel: Die Unterzeichneten drängt es, Euch in der schweren Entscheidungsstunde, welche Ihr mit Eurem Volke und Vaterlande gegenwärtig durchlebt, ein Wort der Theilnahme und Ermuthigung zuzurufen. Wir haben die lange Zeit schöner Mißhandlung und Unterdrückung, welche leider nicht ohne Deutschlands Mischuld über Euer Land und über Eure Landeskirche hingegangen ist, mit Euch empfunden. Wir fühlen mit Euch heute die ganz äußere und innere Bedrängnis, in welche der Gang der Ereignisse Euch verlegt hat. Ihr habt Euch geweigert, dem den Eid zu leisten, von welchem Ihr überzeugt seid, daß er nicht befügt sei, ihn zu fordern. In unsern Augen habt Ihr gehandelt, wie Ihr als Christen dürftet und müßtet. Wenn Ihr geglaubt habt, für die Sache des Fürsten Euch erklären zu müssen, welcher von der großen Mehrzahl der bewährtesten Rechtskundigen als der rechtmäßige Erbe des Thrones bezeichnet wird, so können wir Euch auch deshalb nicht tadeln. Ihr kämpft für das Recht Eures Landes, für des deutschen Volksthum und Sitte, für deutsche Sprache und deutschen Gottesdienst. Wir stehen zu Euch in diesem Kampfe. Fern sei es, daß wir ihn mit dem Namen der Revolution brandmarken. Wir wissen, daß es ein gerechter Kampf ist, und wir müßten mit ihm den Kampf verurtheilen, welchen unser Volk vor 50 Jahren für seine heiligen Güter und Rechte geführt hat. Jetzt, wo unsere Fahnen über Euer Land wehen, richten sich unsere Wünsche, unsere Hoffnungen mit doppelter Inbrunst dahin, und wir bitten Gott, daß er den Sieg verleihen und an ihn den Erfolg heften möge, daß alle Rechte, welche die Herzogthümer mit einander verknüpfen, alles Anrecht, welches Euer Volk auf Deutschland und Deutschland auf Euer Volk hat, gewahrt, und Ihr dauernd aus der Hand Eurer Unterdrücker errettet werdet. Halle, den 9. Februar 1864.“

Bekanntmachungen.

Schweizer Weisswaren!

Wir haben heute einen großen Transport ächter Schweizer Mull- und Tüll-Gardinen, sowie ein ganzes Sortiment ächter Schweizer Kleidermuffs und Gardinen-Kanten an Herrn Robert Cohn in Halle gesandt und genannte Firma beauftragt, für uns zu Fabrikpreisen zu verkaufen.

St. Gallen i/Schweiz, Febr. 8. 1864.

Bezugnehmend auf obiges Commissions-Lager der Herren Gensberg & Co. in St. Gallen empfehle ich obige Artikel in der großartigsten Auswahl zu noch nie dagewesenen Preisen.

Halle a/S.

Gensberg Gbr. & Co.

== Robert Cohn. ==

Berliner Strohhut-Fabrik und Bleiche

von A. W. Lehmann, große Ulrichsstraße Nr. 50, 1ste Etage.

Mit dem heutigen Tage eröffne ich neben meinem Putz- und Modemagazin in ganz neuer Methode und unter Leitung eines Berliner Werkführers, nach wirklich Pariser Modellen, eine

Fabrikation, sowie Bleiche, Färberei & Wasch-Anstalt

aller Arten Strohhüte, wobei ich besonders auf die eleganten Formen meiner Modelle als auch brillante Wäsche aufmerksam mache!

Modernisirungen aller Arten Putzgegenstände werden schnell und solid ausgeführt im

Putz- & Mode-Magazin von A. W. Lehmann, große Ulrichsstraße 50, 1ste Etage.

Von Nah und Fern

geben zahlreiche Dankes-Zuschreiben die überzeugendste Gewährleistung, für die heilkräftige Wirksamkeit des aus Kräutern bearbeiteten neuerfundener Haarbalsams **Esprit des cheveux** von Hutter & Co. in Berlin, Niederlage bei **Helmbold & Co.** in Halle a/S., Leipzigerstr. 109. Es ist das einzige und sicherste Mittel, das kranke Haar wieder zu kräftigen, und wo keines mehr vorhanden, wirklich Haarwuchs wieder herzustellen.

Mit vielen Vergnügen sage ich Ihnen meinen herzlichsten Dank, zu welchem ich mich verpflichtet fühle, durch die Vortrefflichkeit Ihres Balsams. Ich bin nicht im Stande Ihnen zu schildern, mit welcher Freude ich wahrnahm, wie schnell Ihr Balsam das Ausfallen der Haare hinderte und neues in Menge erzeugte, so daß ich schon jetzt nach Verbrauch von 3 Flaschen à 1 Pf nicht mehr nöthig habe, denselben anzuwenden. **Malmedy, d. 20. Januar 1864.** Graf **Et. von Dobina.**

Ferner belobigt Herr Hauptmann von **Böbling** in Coblenz: Mit vielen Anderen, denen Ihr Balsam schon recht erfreuliche Resultate lieferte, muß auch ich Ihnen meinen Dank sagen für den günstigen Erfolg, den ich schon nach Anwendung von 2 Flaschen à 1 Pf erzielte, und bitte ich deshalb um fernere 2 Gläser.

Aus der Schweiz

gehen nicht minder fortwährend die **günstigsten Berichte** ein über die außerordentlichen Wirkungen des in der Brauerei, **Neue Wilhelmstraße 1** zu Berlin, durch den königl. Hoflieferanten **Johann Hoff** gebrauten **Malzextract-Gesundheitsbieres**, dieses so beliebt gewordenen **Salon- und Tafelgetränk**.

Unseren Lesern wird es nicht uninteressant sein, einen der neuesten, von Herrn **H. Osterrieth** in Bern gelegentlich einer neuen Bestellung eingefandten Berichte kennen zu lernen. Derselbe schreibt:

„Es freut mich, Ihnen zugleich mittheilen zu können, daß durch mehre schöne Kurzen, welche während dieses Sommers bei langjährig Leidenden durchgemacht und zum glänzendsten ausgefallen sind, unsere ersten Aerzte dahin gebracht wurden, Ihren **Malzextract** nicht nur besonders zu empfehlen, sondern als **Heilmittel** zu verordnen. So hat denn auch unser erster homöopathischer Arzt, der früher ein eifriger Gegner des Extracts war, sich eines Besseren überzeugt, da er seine eigene brustkranke Tochter davon gebrauchen läßt und, wie es scheint, mit günstigem Erfolge.“

Die Niederlage des obigen Malzextract-Gesundheitsbieres aus der Brauerei des königlichen Hoflieferanten Herrn **Johann Hoff** in Berlin befindet sich: in **Halle a. d. S.** bei Herrn **D. Lehmann, Leipzigerstr. 105.**

Fetten geräucherten Rheinlachs, Frischen grau- und großkörnigen Caviar, sowie auch Hamburger empfiehlt J. Kramm.



Rocco's Etablissement.

Heute Donnerstag d. 18. Februar 1864.

Mr. Louis Persoir, erster Tambour-Major Sr. Maj. des Kaisers von Frankreich, wird mit seiner Familie sein viertes **grosses Concert** geben, verbunden mit den Produktionen des jungen **Jubianers**. Verschiedene Tänze, ausgeführt von **Mademoiselle Persoir** und **Monsieur Stanislaus Persoir**. Zum Schluß **grosses Concert** auf 12 Töne. Programm sind an der Kasse zu haben.

Gebauer-Schweiffel'sche Buchdruckerei in Halle.

Offene Stellen
für: 1 **Handlungslehrling**, 1 **Deconomelehrling** und 1 **junges Mädchen** zur Erlernung der **Kochkunst**. Nachweis erth. **C. Niedel**, Halle, **Schülershof 12.**

Ein **Commis**, gelernter **Materialist**, in der Buchführung bewandert, welcher bereits mehrere Jahre servirt, wird für ein obiges Geschäft am **Platz zum 1. April** gesucht. Adressen beliebe man nebst Zeugnisse poste restante Halle unter **A. & Z. franco** niederzulegen.

Ein tüchtiger **Werkführer**, dem die Leitung einer amerikanischen Mühle mit 4 Gängen übertragen werden kann, findet zum sofortigen Antritt eine gute Stellung. Das Nähere ist zu erfragen bei **H. Neumann** in **Alsleben a/S.**

Bettfedernverkauf.

Ich erlaube mir hiermit einem hohen hiesigen wie auch auswärtigen Publikum ergebenst anzuzeigen, daß ich mein **Bettfedernlager** allhier im Gasthof „zum schwarzen Adler“, große Steinstraße, wieder mit einem bedeutenden Transport von allen Sorten feingerissenen böhmischen **Bettfedern**, **Dauen** und **Schwanfedern** frisch assortirt habe und empfehle solche zu möglichst billigen Preisen.

Jos. Pöschl.

Emser Pastillen.

durch ihre so vorzüglichen Wirkungen — besonders gegen Husten, Verschleimungen u. s. w. — so sehr beliebt, sind stets vorräthig in **Halle** bei Herren **Kersten & Dellmann.**

Die Pastillen werden nur in etikettirten Schachteln verhandelt.

Herzog. Nassauische Brunnenverwaltung zu Bad Ems. Saßlacher.

Bruchbandagen, Mutterkränze, Spritzen, Douchen, Luftkissen und Respiratoren empfiehlt **Fr. Baumgarten**, chir. Instrumentenmacher, **Hallgasse 2.**

Alle Sorten Strohhüte zum Waschen, Färben und Modernisiren werden angenommen und pünktlich besorgt von **Agnes Brütting** in **Cönnern.**

Auch stehen Modelle zur Ansicht.

Freyberg's Salon.

Donnerstag den 18. Febr. **Abendconcert.** Zur Aufführung kommt mit: **Symphonie No. 4 v. Haydn.**

Anfang 7 Uhr.

F. Fiedler.

Ein blauer Tuchmantel ist verloren worden auf der neuen Leipziger Straße bei der Wasserstation der Thüringer Bahn. Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben gegen gute Belohnung abzugeben bei **Kolbe**, Wasserstation.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Heute früh 3^{1/2} Uhr starb unser freundlicher **Johannes** im Alter von 2 Jahren 1 Monat welches Freunden und Verwandten tiefbetruß anzeigen. Der Buchbindermeister **C. Schwarz** und Frau **Halle**, den 17. Februar 1864.

loco: 60/100 Gd. (82 1/2 Gd.) Käßl loco: 11 1/2 Gd. 11 1/2 Gd.; pr. Februar, März, ebenfalls 11 1/2 Gd.; pr. März, April, Inglesien pr. April, Mai 11 1/2 Gd.; pr. Reindl, loco: 13 1/2 Gd.; pr. Moßneßl, loco: 10 Gd.; pr. Spiritus, loco: 13 1/2 Gd.; pr. Februar 13 1/2 Gd.; pr. März 13 1/2 Gd.; pr. März, April 14 Gd.; pr. März bis Mai, in gleichen Raten 14 Gd.; pr. April, Mai 14 1/2 Gd.; pr. Mai bis August, in gleichen Raten 14 1/2 Gd.; pr. Juni bis August, ebenso 15 Gd.

Hamburg, d. 16. Febr. Getreide in loco beschränktes Geschäft zu kaum behaupteten Preisen, auswärts unverändert. Del stille, Mai 24 1/2, Oct. 24 1/2.

Wasserstand der Saale bei Halle
am 16. Februar Abends am Unterpegel 7 Fuß 10 Zoll,
am 17. Februar Morgens am Unterpegel 7 Fuß 10 Zoll.
Eisstand.

Wasserstand der Saale bei Weissenfels
am 15. Februar Abends 6 Fuß 9 Zoll,
am 16. Februar Morgens 8 Fuß 1 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg
am 16. Februar Vormitt. am neuen Pegel 5 Fuß 5 Zoll.
Eisstand.

Wasserstand der Elbe bei Dresden
den 16. Februar Mittags: 2 Ellen — Zoll unter 0.

Bekanntmachungen.

Holverkauf

in der Oberförsterei Schenditz.
In der Dölauer Haide, Tagen 66 am Dölauer Fußwege, sollen

Mittwoch den 24. Februar
von Vormittags 10 Uhr ab
circa 600 Eichen von 5 bis 22 Zoll mittleren
Durchmesser und 2 bis 76 Cubit-
fuß Inhalt,

20 Birken mit 230 Kubikfuß,
14 Kiefer Eichen-Scheite,
80 Eichen-Abraum

an den Meistbietenden verkauft werden.

Bekanntmachung.

Donnerstag den 3. März cr.
und folgenden Tag

sollen in dem Bahnhöfen Gasthose zu Wippa
von Vormittags 9 Uhr aus der Haung Geh-
renschwende, unmittelbar an der Chaussee
zwischen Königserode und Harzgerode,
nachverzeichnete Kuchhölzer öffentlich meistbietend
verkauft werden, als

circa:	164	Stück	Eichen,
	28		Ähorn,
	1		Eisbeere,
	3		Fischbäume,
	9		Schlitten,
	30		Rothbuchen,
	847		Erlen zu Köhren u. dergl. passend,
	586		Birken,
	432		große Leiterbäume,
	470		mittl. do.
	656		kleine do.
	685		Karenbäume,
	1046		Reifen,
	9 1/2	Schock	große Birkenkatten,
	20	Schock	Wannen-Reißfische,
	3 1/2	Schock	große,
	5 1/2		mittl.,
	1		kleine,
	25	Kist.	Äspen-Ruchholz zu Schals- holz u. dergl. passend.

Der Herr Förster Niesche auf Schiefer-
graben ist beauftragt die hier verzeichneten
Hölzer auf Verlangen vorzuzeigen.
Bei Eröffnung des Termins werden die Be-
dingungen bekannt gemacht und wird hier nur
vorläufig bemerkt, daß jeder Käufer gleich im
Termin 25 % des Kaufpreises anzuzahlen hat.
Wippa, den 12. Februar 1864.

Der Oberförster.
(Gz.) Hoffmann.

Holz-Auction!

Auf dem Rittergute Dieskau am sog. Drit-
schentzig sollen Montag den 22. d. M., Mor-
gens 10 Uhr, circa 450 Schock Pappeln-Stan-
gen und Reißholz, sowie einige Schock Schi-
penstiele öffentlich meistbietend verkauft werden.

Am Bahnhof Nr. 8

die Bel-Etage zu vermieten und zum 1. April
zu beziehen; auch kann dieselbe getheilt werden.



Halle-Casseler Zweig-Eisenbahn.

Die in der I. u. IV. Bau-Abtheilung der Halle-Nordhausen Casse-
ler Eisenbahn auszuführenden Erd-, Feld- und Planungsarbeiten sollen in
folgenden Loosen:

Der ersten Abtheilung 3tes Loos:

von Sect. I Stat. 37 bis Sect. I Stat. 200.

Der zweiten Abtheilung 1stes Loos:

von Sect. IV Stat. 179 bis Sect. V Stat. 101 + 3,7.

2tes Loos:

von Sect. VII Stat. 83 + 5 bis 230.

Der vierten Abtheilung 1stes Loos:

von Sect. XIII 186 bis Sect. XIV 58 + 2,66,

im Wege der Submission vergeben werden.

Die Unternehmer haben ihre Offerten versiegelt und mit der Aufschrift: „Offerte auf Ueber-
nahme von Erdarbeiten“ versehen, bis spätestens Donnerstag den 25. Februar c. Vormittags
11 Uhr in unserm hiesigen Central-Baubureau einzureichen. Die betreffenden Bedingungen,
Erdbispositionen, Böschungs-, Transportpreis-Tabellen, Kostenanschläge, Längen-Nivellements
sowie Submissionensformulare sind in den Dienststunden daselbst einzusehen, auch gegen Erlas-
tung der Copialien zu beziehen.

Magdeburg, den 31. Januar 1864.

Directorium der Magdeburg-Cöthen-Halle-Leipziger Eisenbahn-Gesellschaft.

Grosser gerichtlicher Ausverkauf.

Montag den 22. Febr. c. und folgende Tage von Morgens 9 Uhr ab

sollen die zur **H. M. Zickmantel'schen Concurs-Masse**
gehörigen bedeutenden

Cigarren-Vorräthe

im **Zickmantel'schen Laden, Hôtel garni zur Börse, am
Markt Nr. 10**, aus freier Hand gegen gleich baare Zahlung in preuss. Courant von mir
zu sehr billigen Preisen kistenweise ausverkauft werden.

Da das Lager eine anerkannt vorzügliche Auswahl und nur völlig abge-
lagerte Waare enthält, so erlaube ich mir allen Herren Consumenten diese Gelegen-
heit zur Deckung ihres Bedarfs als eine besonders günstige zu empfehlen.

Ludwig Deichmann,

defn. Verw. der Conc.-Masse.

Bekanntmachung.

Um Irrungen zu vermeiden, zeigen wir den
auswärtigen Mitgliedern der General-Vor-
schuß-
kasse zu Börbig, als auch denjenigen, die
Spaareinlagen in unserer Kasse haben, hiermit
an, daß seit dem 1. Januar c. Hr. Seiler-
meister **Birkhold** sen. Kassirer der Gewerbe-Vor-
schußkasse ist. Derselbe ist zur Annahme und
Auszahlung von Spaareinlagen im Namen des
Vereins ermächtigt.
Börbig, den 13. Febr. 1864.

Der Verwaltungsrath.

Der Brauereibesitzer Hr. **C. Schmidt** in
Beeßenlaublingen beabsichtigt seine im ge-
dachten Orte befindliche, nachweislich mit guter
Kundschafft versehene Brauerei, womit auch eine
frequente Bierstube verbunden ist, Verän-
derungshalber auf sechs Jahre zu verpachten.
Zu diesem Zwecke steht ab
den 27. d. M. Vormitt. 10 Uhr
in der Schmidt'schen Brauerei selbst
Termin an, zu welchem Pachtlustige hiermit
eingeladen werden.

Alsleben a/S., am 13. Febr. 1864.

J. A. Hartmann.

Eine freq. Bäckerei
auf dem Lande in d. Nähe einer f. bev. Fabrik-
kann v. einem zuverl. Mann — wenn auch nur
mit ger. Mitteln vers. — unter d. günst. Bed.
söf. pachtweise übrn. werden. U. A. werden
wöchentl. ca. 1500 G. Brot an R. Güter gel.
Auf fr. Anfragen sub B. 100. poste rest.
Eilenburg erf. näh. Aufsichtsl.

Für Zuckerfabriken.

Ein **Vacuum-Koch-Apparat** in
Kugelform, in vollständig gutem soliden
Zustande und neuester Construction, 1856 von
C. Gekmann in Berlin erbaut, 5 1/2
Durchmesser, mit Doppelboden und doppelter
Schlange von 3" Eingang und 2" Ausgang,
gegenwärtig noch im Betriebe, steht wegen Ver-
änderung mit sämtlichen Armaturstücken, doch
ohne Condensation, nach beendeter Campagne
zum Verkauf.
Nähere Auskunft erteilt der Kupferschmiede-
Meister **Franz Kolzsch** in Börbig.

Zum 1. März ist ein stoties Viktualien-
geschäft unter günstigen Bedingungen zu überneh-
men. Adressen unter A. R. bittet man an **Ed.
Stückrath** in der Exped. d. Btg. abzugeben.

Gebauer-Schwefel'sche Buchdruckerei in Halle.

Holz-Verkauf.

Im hiesigen Pfarrholze, genannt „der Spring“,
zwischen Saubach und Bernsdorf, sollen
Mittwochs den 24. Febr. d. J.
von Vormittags 9 Uhr ab

ca. 70 Stück Eichen von 15'—50' Länge und
9"—30" Durchmesser,

18 Stück Eichen von 10'—30' Länge und
8"—24" Durchmesser,

167 Stück Äspen und 80 Stück Erlen von
verschiedener Länge und Stärke

auf dem Stamme an Ort und Stelle meistbie-
tend verkauft werden. Der vierte Theil des
Kaufpreises ist alsbald nach erfolgtem Zuschlage
zu erlegen. Die nähern Bedingungen werden
vor der Auction bekannt gemacht.

Saubach bei Bibra, d. 12. Febr. 1864.

Sennholz, Förster. J. A.

Das von der verst. Frau Professor **Gefenius**
bewohnte Logis, große Ulrichsstr. Nr. 11, ist vom
1. April c. zu vermieten. Näheres zu erfah-
ren gr. Klausstraße Nr. 22.

600 Thlr. Capital

werden von einem reellen Geschäftsmann auf
nicht zu lange Zeit zu leihen gesucht; Sicher-
heit wird genügend geboten. Geehrte Respec-
tanten erfahren die Adresse bei **Ed. Stückrath**
in der Exped. dies. Btg.

Einen Lehrling sucht der Bäckermeister **Die-
dermann**, Grasenweg Nr. 13.

Musik-Lehrling-Gesuch.

Mehrere Lehrlinge, welche sogleich oder zu
Oftem antreten können, werden gesucht von
dem Stadtmusikus **Franz Hofmann**.
Delitzsch, den 12. Febr. 1864.

Eine gebildete Familie wünscht zur Gesell-
schaft ihrer Töchter zwei junge Mädchen,
welche die hiesige höhere Töchterschule besuchen
sollen, oder sonst nach der Confirmation sich
noch auszubilden wünschen, in **Hensson** zu
nehmen. Näheres erteilt gütigst der Herr
Schuldirector **Scharlach**.

Pension.

1 oder 2 Knaben finden in einer gebildeten
Familie, unter Gewährung von Nachhilfe bei
den Schularbeiten, freundliche Aufnahme. Nä-
here Auskunft bei Herrn Kaufmann **Fiedler**
zu Halle am Markt.

worfenheit und Verfunkenheit eines Theils des hiesigen Pöbels, welche jedem edleren Dänen das Blut der Scham in die Wangen treiben muß. Am Sonntag Abend war von dem Pöbel auch dem Conseilspräsidenten Monrad eine Demonstration des Volkswillens zugebracht und nur durch Aufziehen der nach Christianshafen führenden Zugbrücke soll man ihn und seine Wohnung geschützt haben. Gestern ist, so weit wir erfahren, die Ruhe nirgends gestört worden. Man erzählt sich, daß Vorkehrungen getroffen sind, den Pöbel nöthigenfalls mit Karätschen zu reguliren, was doch nicht nöthig sein wird, eine, wie es scheint, zu große Langmuth hat ihn offenbar, trotz großer Feigheit, überwältigt gemacht. Daß unter diesen Umständen alle Gutgesinnten froh sind, den König auf Sonderburg bei der Armee zu wissen, versteht sich von selbst. Man hat von den Pöbelhaufen die schrecklichsten Verwünschungen gegen den König und die königliche Familie ausgestoßen hören und soll unter ihm die Meinung herrschen, Friedrich VII. sei auf Glückburg vergiftet worden, was der urtheillose Pöbel auf die Umstände stützt, daß Niemand, wie sonst üblich war, die Leiche Friedrich VII. gesehen hat, natürlich weil sie völlig aufgelöst war, und daß kurz darauf der hiesige Hofapotheker Demstrup zufällig durch Selbstmord geendet hat. Solche stets unter Calamitäten auftretende, wahn sinnige Vorfälle und Geschichten dienen nur dazu, das nationale Unglück ärger zu machen.

Nach Hamburger Mittheilungen ist König Christian am 10. Febr. Abends in Kopenhagen eingetroffen und im Bahnhofe von einer großen Volksmenge mit anhaltenden Hurrahs begrüßt worden. Der gewesene Oberbefehlshaber de Meza und sein General-Stubshof Kaufmann sind ebenfalls in der Hauptstadt angekommen.

Frankreich.

Paris, d. 13. Februar. Seitdem die schleswig-holsteinische Sache aus einer nationalen eine preussisch-österreichische geworden ist, wenden sich hier die Sympathien immer mehr Dänemark zu, welchem dem Angriff zweier Großmächte gegenüber nach hiesiger Ansicht „le beau rôle“ zugefallen ist. Zudem wird die öffentliche Meinung durch die einflußreichsten Organe der Presse, wie z. B. „Opinion Nationale“, „Siècle“ und andere von geringer Bedeutung, wie „Patrie“, „Pays“ und „Nation“, in diesem Sinne bearbeitet. Selbst die „France“ nimmt Partei für Kopenhagen. Gerade das Mißgeschick, welches die dänischen Waffen betroffen hat, wird mit Geschick und mit directer oder indirecter Nachhilfe der dänischen Gesandtschaft zur Erhöhung der Sympathie für Dänemark verwendet. So hat man z. B. in Umlauf gesetzt, daß ein einziges dänisches Regiment während fünf Stunden den gewaltigen Anstrengungen der gesamten Heeresmacht der Allirten widerstanden hat, um den Rückzug seiner Waffenbrüder zu decken, und dann bis auf den letzten Mann der feindlichen Uebermacht erlegen ist. Die Kalernen und die Werkstätten sind gerühet, und es wird ungemein schwer halten, selbst durch die klarste Darlegung des eigentlichen Sachverhaltes dieser Episode des Kampfes ihren antiken Farben schiller abzustreifen. — Die „Opinion nationale“ sucht heute aufs Neue die Zweckmäßigkeit und Nothwendigkeit eines allgemeinen europäischen Krieges unter den obwaltenden Umständen darzutun. Sie geht von der Ueberzeugung aus, daß man, um Frieden zu haben, Krieg führen müsse. Der Kaiser läbe bei den verschiedensten Gelegenheiten auf die erste Zukunft hingewiesen und die Abhilfe durch einen Kongreß anempfohlen, wenn nicht der allgemeine Krieg ausbrechen solle. Allerdings war der erstere Weg vorzuziehen; Frankreich hatte ihn angedeutet und war bereit, ihn offen und ohne Rückgedanken zu betreten. Man hat es verschmähet, ihm auf demselben nachzufolgen. Die Weigerung der Großmächte berechtigt uns, bei ihnen geheime, lichtlose Pläne vorauszusetzen. Diese Pläne sind aber nicht einmal mehr geheim; sie lassen sich in zwei Punkte zusammenfassen: Feindseligkeit gegen Frankreich, Feindseligkeit gegen das demokratische Prinzip. — Die „France“ will wissen, daß General de Meza dem Könige schriftlich mitgetheilt habe, daß er Dänemark verlassen werde, um sich nach England zurückzuziehen.

Fast alle Blätter beschäftigen sich mit dem Banquet, das vorgestern unter dem Voritze des Prinzen Napoleon im Palais de l'Industrie stattgefunden hat. Zweck desselben war bekanntlich eine Demonstration zu Gunsten des Suezkanals. Der Prinz Napoleon hielt eine Rede, welche über eine Stunde dauerte und worin er sich mit größtem Nachdruck zu Gunsten der Suezkanal-Gesellschaft aussprach, dabei zugleich aber England einige Hiebe versetzte, das er wegen seiner Inflationen liebe, dessen Ministerium sich aber nicht auf der Höhe der Nation selbst befinde. England, das für die edlen Sachen Polens und Italiens keinen Heller gehabt habe, werde keinen Krieg wegen eines Kanals führen, der ihm selbst von großem Nutzen sein werde. Es versteht sich von selbst, daß fast alle hiesigen Blätter diese Gelegenheit benutzen, um über England herzufallen. Der „Moniteur“ erwähnt der Rede mit keiner Silbe. Die „France“ verspricht, sie morgen zu bringen. Dem Banquet wohnten 1700 Personen bei; mehr als 1500 mußten wegen Mangels an Raum abgewiesen werden.

Bermischtes.

Konstanz, d. 12. Febr. Heute früh 10 Uhr stieß bei ziemlichem Nebel das der Schweizerischen Nordostbahn-Gesellschaft gehörige Dampfsboot „Zürich“, Capt. Blumer, mit seinem außerordentlich starken Bugspriet auf das Baiersche Dampfsboot „Jura“, welches nach wenigen Minuten sank (in eine Tiefe von etwa 200 Fuß). Durch den Zusammenstoß wurde ein Matrose des Baierschen Schiffes auf der Stelle erdrückt und ein Schiffszunge stark beschädigt (er verlor den Arm). Die Passagiere und die Mannschaft des verunglückten Schiffes retteten sich auf das Schiff „Zürich“. Eine größere zum Theil sehr werthvolle Ladung, namentlich gegen 30 Ctr. Seide, ging verloren

und wird wohl nur zum Theil wieder gerettet werden können. Die „Zürich“ ist dasselbe Schiff, welches am 12. März 1861 das Baiersche Dampfsboot „Ludwig“ in den Grund bohrte und der „Jura“ war gerade das zum Ersatz des „Ludwig“ gebaute Boot! Das Schweizerische Schiff ist, nach der „Baier. Zig.“ unerheblich beschädigt.

Die Adresse.

der Hallischen Universität und Geistlichkeit an die theologische Fakultät in Kiel (s. das heutige Hauptblatt) ist unterzeichnet von: Dr. Vogel, Professor der Medicin. A. Gräß, Dr. med. R. Volkmann, Professor der Medicin. Dr. C. Siebel, Professor der Zoologie. Dr. H. Welker, Professor der Medicin. Dr. A. Arnold, außerordentlicher Professor der morgenländischen Sprachen. Dr. Weber, Professor der Medicin. Dr. Dehauhen, Professor der Medicin. Dr. Mann, Professor der Medicin. Dr. W. Heintz, Professor der Chemie. Dr. Franke, Privatdocent. G. F. Herzberg, Professor der Geschichte. Dr. R. Gosche, Professor der orientalischen Sprachen. Dr. H. Knoblauch, Professor der Physik. Dr. A. W. Volkmann, Professor der Anatomie. Dr. Bernhardt, Professor der Alterthums-Wissenschaft. L. Krahmer, Professor der Medicin. H. Jitting, Professor der Rechte. Dr. Anschütz, Professor der Rechte. Dr. Voit, Professor der allgemeinen Sprachwissenschaft. Dr. Julius Kühn, Professor der Landwirtschaft. Dr. Julius Schaller, Professor der Philosophie. Dr. Ernst Dümmler, außerordentlicher Professor der Geschichte. Dr. Lucae, Privatdocent für deutsche Literatur. H. Ulrich, Professor der Philosophie. Dr. Jacobi, Professor der Theologie. Dr. Müller, Professor der Theologie. Dr. Benschlag, Professor der Theologie. Dr. Ad. Butike, Professor der Theologie. Dr. Hermann Husfeld, Professor der Theologie. Dr. C. Niehm, außerordentlicher Professor der Theologie. A. Tholud, Professor der Theologie. Dr. Guericke, Professor der Theologie. Dr. Böhm, Privatdocent der Theologie. Dr. Franke, Professor der Theologie, Superintendent der Stadtkirche. Dryander, Superintendent. Pflanze, Diaconus. Sichel, Pastor. Schmieser, Diaconus. Brack, Dberprediger. Pinnerelle, Diaconus. D. Neuenhaus, Confist.-Rath. W. Focke, Domprediger. Weiske, Dberprediger. Marschner, Hülfspred. Dr. E. Cornelius, Göschen, Professor der Rechte. Demburg, Professor der Rechte. H. Girard, Professor der Mineralogie. Dr. Eisen, Professor der Staatswissenschaften. H. Eisenhart, Prof. der Staatswissenschaften. Dr. Hinschius, Professor der Rechte. Dr. H. Meyer, Professor der Rechte. Dr. Schweigger-Seidel, Privatdocent. Rudenberg, Professor der Medicin. E. Heine, Professor der Mathematik. Blanc, Professor der romanischen Sprachen. Dr. R. Haym, Professor der Philosophie und Literaturgeschichte. Sueder, Privatdocent. Dr. M. Siewert, Privatdocent der Chemie.

Fremdenliste.

Angelommene Fremde vom 16. bis 17. Februar.
Kronprinz. Hr. Rittergutsbes. Baron v. Krosta a. Pöhlitz. Hr. Kammerherr v. Hardenberg a. Schwittadorf. Hr. v. Stumpfeld a. Raumburg. Hr. Dr. Rastern a. Sprottau. Die Hrn. Kauf. Wüst a. Blotho, Damm u. Gramewald a. Berlin.
Stadt Zürich. Hr. Fabrik-Dir. Rau a. Dreysem. Die Hrn. Kauf. Fromm a. Magdeburg, Friße a. Ludwigsbürg, Hoffmann a. Nürnberg. Hr. Hauptm. im 67. Inf.-Reg. Müller a. Wittenberg. Hr. Fabrik. Senze a. Dessau.
Goldner Ring. Die Hrn. Kauf. Stöber a. Berlin, Senze a. Leipsig, Büchel a. Zeitz, Müller a. Ronndorf, Weber a. Reuß, Frbr. v. Wehmar a. Kaiser a. Leipsig. Hr. Fabrik-Inf. Richter a. Rudobf.
Goldner Löwe. Die Hrn. Kauf. Gerodorf a. Schwarzenberg, Burgart a. Warmbrück, Richter a. Leipsig, Breit a. Nordhausen, Lüder a. Gumb. Schwarz a. Dülldorf, Bretow a. Königsberg, Bester a. Jwidau, Lange a. Posen.
Stadt Hamburg. Fr. Mejo, Mitgl. d. Krollischen Theaters a. Berlin. Hr. Fred. Rambeau m. Frau a. Rottsch. Hr. Altm. Böbmer a. Stahfurt. Hr. Meyer a. Bennndorf. Hr. Fabrik. Meßel a. Wobda. Die Hrn. Kauf. Koser m. Frau, Stolze u. Buchbinder a. Leipsig, Feilmann a. Fürst, Richter a. Elberfeld, Königsberg u. Petersdorf a. Berlin, Kropf a. Nordhausen, Beyer a. Glauchau.
Mente's Hôtel. Die Hrn. Kauf. Simon a. Breslau, Clausberger a. Posenheim, Käsemacher a. Magdeburg, Salzmann a. Nürnberg. Hr. Polstechniker Küging a. Berlin.

Meteorologische Beobachtungen.

	16. Februar.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Rufdruck . . .	332,87 Par. L.	331,07 Par. L.	329,41 Par. L.	331,12 Par. L.	
Dunstdruck . . .	2,58 Par. L.	3,32 Par. L.	3,01 Par. L.	2,97 Par. L.	
Rel. Feuchtigk. . .	79 pCt.	84 pCt.	91 pCt.	85 pCt.	
Luftwärme . . .	5,6 G. Rm.	7,8 G. Rm.	5,7 G. Rm.	6,4 G. Rm.	

Literarisches.

Trichinen-Spiegel. 1 Bogen in gr. Fol. Mit Text und 10 Holzschnitten. Verlag von Ludwig Denike in Leipzig. 1864.
 Allen denen, welche nicht dem Strauße gleichen wollen, der, um einer Gefahr zu entgehen, den Kopf in einen Busch steckt, sondern welcher einer Gefahr mutig in die Augen blicken und in der Bekehrung der rechten Sehnsuchen; allen denen besonders, welche es vorziehen, statt die Trichinen zu läugnen, sich mit Hilfe eines Mikroskops von deren Existenz waigem Dasein zu unterrichten: diesen Allen sei vorliegendes Blatt als das Wärmste empfohlen. Hat sich auch der Verfasser nicht genannt, ist doch sein Trichinenspiegel kein Eulenspiegel. Sein Text hebt mit wenigen Worten das Wissenswürdigste der Trichinenkunde verständlich und verständlich hervor, die Abbildungen kommen der Anschauung genügt zu Hilfe; kurz, das Blatt befriedigt wissenschaftlich wie populär, und wir glauben nicht zu irren, wenn wir den Vf. als einen tief Eingeweihten bezeichnen, der sich mit seinem kleinen Werke ein Verdienst um den fraglichen Gegenstand erworben hat.

Bekanntmachungen.

Steckbrief.

Der bis zum 19. Mai 1867 unter Polizei-Aufsicht stehende Handarbeiter **Carl Friedrich Angermann**, gebürtig aus Söberrau — Kreis Weissenfels — zuletzt wohnhaft in Siebichenstein, hat sich durch heimliche Entfernung von seinem Wohnorte der Aufsicht entzogen. Es wird ersucht, mir von dem jetzigen Aufenthaltsorte des **ic. Angermann** Mittheilung zu machen.

Halle, den 11. Februar 1864.
Der Königl. Landrath des Saalkreises.
C. v. Krosigk.

Bekanntmachung.

Abtheilungshalber sollen die vom Mühlenbesitzer **Gottlieb Sehnert** zu Helmsdorf nachgelassenen Grundstücke und zwar besonders oder nach Umständen zusammen:

- die am Polleber Bach zwischen Polleben und Helmsdorf belegene oberflächliche s. g. Steinmühle nebst sämmtlichem Zubehör an Wohn- u. Wirtschaftsgebäuden, Gärten, Anpflanzungen und Mählgeräthschaften, auch 6 Morg. 151 □ Rth. Wabdelader Polleber Flur, Planstück No. 164, gerichtlich tarirt auf 7621 \mathcal{R} 10 \mathcal{L} Preuss. Courant,
 - der Ackerplan Gerbsiedler Flur in der Hölle von 28 Morg. 169 □ Rth. Acker, tarirt auf 3000 \mathcal{R} Preuss. Courant,
- auf den 18. März 1864 von Vorm. 10 bis Mitt. 1 Uhr an hiesiger Gerichtsstelle in freiwilliger Subhastation verkauft werden.

Gerbsiedt, den 28. Decbr. 1863.
Königl. Kreis-Gerichts-Commission.

Anzeige.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum erlaube ich mir hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß die durch den Tod meines sel. Mannes, des Schiefer- u. Ziegeldekermeisters **F. Pfeiffer**, noch stehen gebliebenen Arbeiten durch seine bisherigen Leute unter Leitung meines zeitweiligen Verwalters **R. Keller** in meinem Namen ausgeführt werden.

Halle, den 17. Febr. 1864.
Wwe. S. Pfeiffer geb. Winkler.

In einer größeren Stadt (40,000 Ew.), soll ein in besser Lage liegender Gasthof verkauft werden. Die Gebäude sind in gutem baulichen Zustande. Das Grundstück hat Vorder- und Seitengebäude, geräumige Küche u. Waschküche; für ca. 40 Pferde Stallung, für 200 \mathcal{R} vermietbare Räume u. und soll für ca. 7000 \mathcal{R} bei 2-4000 \mathcal{R} Anzahlung möglicherweise sofort verkauft werden. Hierauf Reflectirende ersuchen Näheres bei mir.

Otto Hildenbagen, Maurermsr.
Jägergasse Nr. 1, 2 Tr.

Vor- und Hinterhaus, bestehend aus 7 Stuben, 7 Kammern, 6 Küchen, 2 Kellern nebst Waschküche und sonstigem Zubehör, ist zu verkaufen. Zu erfragen Mersburger Chaussee Nr. 8 im Hofe rechts.

Zum 1. April sind 1500 \mathcal{R} auf ländliche Grundstücke auszuleihen.
Zu erfragen große Klausstraße Nr. 18 beim **Müller Gerlach.**

Ein Backhaus, in einem Fabrikorte unsern Halle gelegen, von wo aus Chaussee hinführt, soll anderweit verpachtet werden. Näheres theilt auf frankirte Anfragen **Kleemann**, Halle, Klaußthor Nr. 7 mit.

Ein Logis von 2 Stuben, 2 Kammern, Küche u. Zubehör ist zu vermieten, u. sogleich od. zum 1. April zu beziehen. Zwei Morgen Acker dicht am Mannischen Thor, sind zu verpachten. Auch suche ich zu Döbern einen Lehrling.
Friedr. Sunoldt, Kunst- u. Handlegärtner,
Geißthor Nr. 11.

Zwei junge verheiratete Leute suchen zum 1. März eine möblierte Wohnung mit Kochofen, ohne Bett, mit oder ohne Kammer u. Näheres sagt **Otto Hildenbagen**, Maurermsr.
Jägergasse Nr. 1, 2 Tr.



Thüringische Eisenbahn.

Die Lieferung des im Jahre 1864 zur Uniformirung der diesseitigen Beamten erforderlichen Tuches und zwar:

160	berliner Ellen	blaues Tuch	I. Klasse	} 2 berliner Ellen breit,
670	"	"	II. "	
1400	"	"	III. "	
209	"	dunkelblaues Tuch	1 3/4	} 1 " " "
175	"	graues Tuch	I. Klasse	
900	"	"	II. "	
2067	"	"	III. "	} 1 3/4 " " "
300	"	graues Doppelpfortuch	1 3/4	
617	"	Doppelpfüßel	2	
37	"	schwarzes Tuch	1 1/2	} 1 1/2 " " "
270	"	blaues Leinenzeug	1 1/2	

soll an den Mindestfordernden vergeben werden.

Die Lieferungs-Bedingungen können in unserer Registratur und in unserer hiesigen Ober-Bahnhof-Inspection eingesehen, oder von da gegen portofreie Einsendung von 5 \mathcal{L} abschriftlich bezogen werden.

Tuch sind bei der Letzteren Tuchproben zur Ansicht ausgelegt.

Der Submissionstermin hierzu ist auf

Donnerstag den 10. März 1864

angesezt.

Die Offerten sind portofrei und versiegelt mit der Aufschrift:

„Offerte zur Tuchlieferung für die Thüringische Eisenbahn-Gesellschaft, zu Händen des „Büreau-Chefs und Syndicus Herrn Kreisrichter **Hartnack** in Erfurt“ versehen, einzulegen.

Später eingehende oder nicht vorschriftsmäßig bezeichnete Offerten können bei der in Rede stehenden Submission nicht berücksichtigt werden.

Erfurt, am 11. Februar 1864.

Die Direction der Thüringischen Eisenbahn-Gesellschaft.

Durch das merkantillische Placirungs-Comptoir der Unterzeichneten können **1 Buchhalter** für eine **Fabrik** (Salair 500 \mathcal{R}), **1 Comptoirist** für ein **Produkten-Geschäft** (Salair 400 \mathcal{R}); ferner mehrere **Reisende, Lager-Commis und Verkäufer** unter vortheilhaften Bedingungen engagirt werden. **A. Götsch & Co. in Berlin**, Neue Grünstr. 43.

Soeben ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Trichinen-Spiegel mit 12 Illustrationen.

Preis 2 1/2 Ngr.

Auf diesem sehr sauber ausgestatteten Blatte ist in volksthümlicher Weise Alles zusammengefasst, was man bis jetzt über die Trichinen weiß.

Verlag von **Ludwig Denicke** in Leipzig.
Vorräthig bei **Eduard Anton** in Halle.

Rheinwein-Offerte.

Zur bevorstehenden Frühjahrsverendung empfehle ich Allen, welche sich gern mit einem wirklich ausgezeichneten **guten** und dabei außerordentlich **billigen** Glase **Rheinwein** versorgen wollen, die Firma:

Jäger & Koch in Budesheim bei Bingen a. Rhein.

Als Agent dieses Hauses verkaufe ich **ab Bingen** in Gebinden und auf Flaschen, und bietet mein Lager der gangbarsten Sorten blanker und rother Rheinweine Gelegenheit zu Proben.

C. F. Baentsch, Marktplaz Nr. 6.

Sächsische Champagner-Fabrik zu Dresden.

Mein Depot dieses, sich vom Französischen sowohl hinsichtlich der Qualität, als auch der eleganten äußern Façon nicht zu unterscheidenden Champagners empfehle ich zum Fabrikpreis.

Agent der Sächs. Champagner-Fabrik **C. F. Baentsch**, Markt 6.

Ricinussol-Pommade, ärztlich geprüft und empfohlen. Bekannt in ihren vorzüglichen Wirkungen zur Stärkung der Haarwurzeln, das Ausfallen der Haare sofort zu verhindern und da, wo es irgend möglich ist, Haare zu erzeugen. In Köpfchen à 5 Sgr.

Carl Haring, Bräderstraße 16.

Associé-Gesuch.

Zu einem in der Nähe bestehenden Ziegelei-Fabrik-Geschäft wird ein bemittelter Associe mit 8-10,000 \mathcal{R} gesucht. Näheres post. rest. Halle a/S. O. H. O.

Einen Lehrling sucht jetzt oder zu Ostern **Franz Stümpfel**, Klempnermsr., gr. Steinstr. Nr. 71.

Eine gute Pension f. Knaben wird billigt empfohlen von **Emilie Schwarz**, gr. Märkerstraße Nr. 18.

Ein Sohn achtbarer Eltern, welcher Lust hat die Conditorei zu erlernen, findet Gelegenheit unter sehr annehmbaren Bedingungen bei

D. Beyer,

Conditorei, gr. Ulrichsstr. 56.

Auf einem Gute bei Halle wird eine brauchbare Kochmamsell in gefesteten Jahren gesucht. Zu erfragen bei Frau **Räthin Philipp** in Halle, Domplaz Nr. 5.

Ein ordentliches Mädchen sucht bis zum 1. März einen ordentlichen Dienst als Hausmädchen am liebsten nach auswärt. Zu erfragen bei Frau **Rohnstein**, Martinsgasse 21.

Ein mit guten Attesten, versehener Postillon, welcher im vierspännigen Fahren tüchtig ist, findet sofort Stellung auf der Posthalterei in Halle a/S. **Günther.**

Ein zuverlässiger Mann, Fachkenntniß für Oekonomie, Fabrik u. Ziegelei, mit dem Rechnungswesen gründlich vertraut, gute Atteste besitzt, sucht baldigst Stellung. Gefäll. Anträge an **Hrn. J. Kanz**, gr. Ulrichstr. 24.

Ein Uhrmachergehülfe sucht eine Stelle. Zu erfragen Märkerstr. Nr. 4, 1 Tr.

Einen Lehrling sucht zu Ostern **Friedrich Wernicke**, Conditorei und Bäckermeister, Leipzigerstr. 29.

Ein gewandter Kellnerbursche wird sofort gesucht auf dem **Kühlen-Brunnen.**

Steiger-Gesuch.

Ein Steiger wird zur Aushilfe auf einige Zeit sofort gesucht. Adressen abzugeben unter Ch. M. M. 86. an **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Zig.

Auf dem Rittergute **Wegwitz** bei Mersburg wird zum 25. Mai d. J. ein mit guten Zeugnissen versehener **Schaafrucht** gesucht.

Bei **Schroedel & Simon** ist eingetroffen:
Die Ostküste des Herzogthums Schleswig und Jütlands bis Veile,
 z. Studium der deutsch-dänischen Kriege der Neuzeit nach den Aufnahmen des dänischen Generalstabes von 1851—1854. Bearb. v. Graef.
 Lief. I. Bl. 1. Uebersichtsk. Bl. 2. Rendsburg, Schleswig. Bl. 5. Kolding, Fridericia.
 Preis 25 *sgt.*

Stroh-Hüte zum Waschen, Modernisiren und Färben werden
 angenommen bei **Adolph Jüdel jun.,** Brüderstraße 14.

Strohutfabrik u. Bleiche von A. Lehmann, Schmeerstr. 18.
 Alle Arten Strohhüte werden bei mir gewaschen, gefärbt und nach den neuesten Modells umgearbeitet.

Samen-Offerte.
 Es empfiehlt sein Lager **aller Gemüse-, Oekonomie- u. Blumen-Samen**
 und stehen darüber Preislisten zu Diensten.
 Weissenfels a/S. (Thüringen), **A. Singer,**
 im Februar 1864. **Zamenhandlung.**

Sir Humphry Davy's Pomade,
 bewährt als das beste Mittel gegen das Ausfallen und frühzeitige Grauwerden,
 sowie zur neuen Erzeugung der Haare, überhaupt zur Kräftigung und Ver-
 schönerung des Haarwuchses, pr. Krute nebst Gebrauchsanweisung 20 *sgt.*
 Depot bei **C. F. F. Colberg** in Halle am alten Markt.

Der Unterzeichnete bescheinigt hierdurch, daß er von der **Kräftigen Wirksamkeit** der
 unter dem Namen **Sir Humphry Davy's** verkauften **Pomade** sich selbst zu
 überzeugen Gelegenheit gehabt hat, indem er in einer Anzahl von Fällen bei **Haar-**
losigkeit nach Anwendung der Pomade **das Wiederwachsen gesunder und reich-**
licher Haare beobachtete.
 Halle a/S., den 10. Juli 1851. (L. S.) Professor Dr. **Blasius.**

Königl. Preuss. Geheimer Medicinalrath, prakt. Arzt und Director der chirurg. Klinik.
 Ähnliche Bescheinigungen von **viele** anderen wohlbekannten und hoch-
 geachteten Personen werden gern im **Original** vorgelegt, da der **verhältnismäßig billige**
 Preis dieser Pomade das kostspielige Inseriren solcher Zeugnisse nicht gestattet. **C. F. F. Colberg.**

D. Lehmanns Brustlösende **Bonbons u. car-**
dianaleptische (magenstärkende) Morsellen erhielten in frischer Sendung
 Herr Apotheker Gräfe in Weissenfels, Herr J. G. Hoffmann in Calbe a/S., H. Foch-
 mann in Buttstädt, S. A. Krüger in Porbitz, J. E. Schmidt in Cöthen, Fr. Loth in
 Bibra, B. Liebers in Eckartsberga, W. D. Unger in Rosslau, H. Börner u. H. Bret-
 schneider in Gölleda, A. Koffler in Cönnern, Th. Bühring in Gr. Döcherleben, Boll-
 mann in Befenlaublingen, W. Bechstädt in Angersalza, Fr. May in Rinsdorf, Fr.
 Heuring in Porbitz, Fr. Schwarz Bwa. in Merseburg, F. W. Herbst in Sommerda, S.
 Porsche in Burkersroda, Sage in Artern, S. Böhm in Hedra, S. A. Hödler in Jörbig,
 Apotheker Schuster in Jessnitz, Apoth. Lindener in Königsee u. Herr. Apoth. Helwig in
 Schaffstädt. **D. Lehmann, Bonbons-, Morsellen- u. Chocola-**
denfabrikant, Leipzigerstr. 105.

Für Confirmandinnen.
 Weisse Kleider von 1 *Rp* 15 *sgt* an, Unterröcke von 1 *Rp* und
 Crinolinen von 10 *sgt* an, Hemden in jeder Größe, Rosen gestickt und
 mit Einsatz, Taschentücher leinene und gestickte, Netze, Kragen und
 Unterärmel, weiße Jacken, Bloufen in Tibet, Kästler u. Mull, Bloufen.
 Herrenwäsche, Vorhemden, Herrenkragen, Vorhemden für Knaben
 — Alles dauerhaft und sauber gearbeitet, empfehle hiermit
 Schmeerstraße 33/34. **L. Mehlmann.** Schmeerstraße 33/34.

Morgens früh gefüllte Zwiebel. Bier vortrefflich!
Hôtel Garni z. Börse.

Auf meiner Kohlenformerei
 in Passendorf bei Halle kosten
 Kohlensteine aus bester Zscherber-
 ner Kohle geformt, die 1000 Stück
 à 92 Cubitzoll groß $4\frac{1}{2}$ *Rp*. Käufer
 wollen sich an meinen Aufseher Wiegand in
 Passendorf wenden.
Carl Brodtkorb.

Kohlensteine aus bester Zscherbener
 Kohle, 92 Cubitzoll groß, liefere ich frei nach
 Halle frei ins Haus, einschließlich
 Abtragelohn 1000 Stück zu 5 *Rp* (10 *sgt*
 billiger als meine hiesigen Concurrenten). Be-
 stellungen bitte ich in meiner Handlung zu ma-
 chen.
Carl Brodtkorb.

Ein sehr gut erhaltener Flügel (Polifander)
 ist preiswürdig zu verkaufen gr. Ulrichstraße
 Nr. 34, 2 Treppen.

Farben,
 trockene wie in **Del** gerieben, in allen
 Gattungen, sowie **Lacke** und **Firnisse** offer-
 iren zu soliden Preisen
Helmbold & Co.

Leim alle Sorten bei
Helmbold & Co.

Honig zum Füttern der Bienen bei
Helmbold & Co.

Jedes von mir geschlachtete Schwein wird
 vom Hrn. Kreis Thierarzt **Schilling** auf das
 Genaueste mikroskopisch untersucht, und da ich
 nur die feinsten Land Schweine schlachte, so kann
 ich meine sämtlichen Fleischwaaren dem ver-
 ehrten Publikum bestens empfehlen.
Louis Göricke, Leipzigerstr. Nr. 23.

Gebauer-Schweifschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Wir gebrauchen einen Lehrling.
 Halle a/S. J. G. Mann & Söhne.
 In solche Geschäfte sind Associés gesucht.
F. Schiller in Erfurt.

Dr. Pattison's
Gichtwatte,

Heil- und Präservativmittel gegen **Gicht** und
Rheumatismen aller Art, als gegen Ge-
 sicht-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen,
 Kopf-, Hand- und Kniegicht, Seitenstechen,
 Gliederreizen, Rücken- und Lendenschmerz u. d.
 Ganze Packete zu 8 *sgt*, halbe zu 5 *sgt* bei
D. Feller, Landwehrstr. 4 u. 5.

Zeugnisse.
 Ich sage Ihnen meinen innigsten Dank für
 die übersandten zwei Packete Gichtwatte; ich
 konnte für mein zehnjähriges Kreuzleiden von
 keiner Seite Hilfe erlangen und durfte an keine
 Heilung mehr denken. Da wurde mir so schnell
 durch die Gichtwatte geholfen; um 12 Uhr legte
 ich die zwei Stücke auf; Nachmittags 4 Uhr
 waren meine Schmerzen verschwunden und ich
 hatte nur noch einige Steifheit 14 Tage lang.
 Wisbzig bei Calbe, d. 10. Januar 1863.
Christoph Koppner.

Senden Sie mir wieder zwei Paquete Dr.
Pattison's Gichtwatte; die letzte gesandte that
 große Wirkung; schon in der ersten Nacht konnte
 ich wieder schlafen, was seit fünf Wochen nicht
 mehr der Fall war; ich kann heute schon im
 Zimmer wieder auf- und abgehen und ich hoffe
 ein vollständiges Ende.
 Walpertskirchen (Baiern), 26. Febr. 1863.
G. Sihn, Schreinermeister.

Neun Wochen fesselten mich die bittersten
 Schmerzen am rechten Bein und im Rücken an
 mein Bett, und trotz ich mit großem Kostenaufwand
 behandelt wurde, blieb mir mein Leiden
 und gestattete mir keinen Augenblick Ruhe,
 weder bei Tag noch bei Nacht, bis ich endlich
 die angezeigte Gichtwatte in Gebrauch nahm,
 die mich erlaunenswürdig innerhalb 4 Tagen
 ohne zurückgebliebenen Schmerz gesund aus dem
 nem Bette gehen ließ.
 Frankendorf, Kreis Siegen,
 d. 11. April 1863.
Ludwig Schmahl, Oekonom.

Das ich die Ehefrau des Handarbeiter **Wolff**
 unschuldig beleidigt habe und dieselbe als eine
 eheliche Frau erkenne, erkläre
Friedr. Frohmüller.
 Böbejun, den 17. Febr. 1861.

Eine routinirte Conditorei wird zu pachten
 oder kaufen gesucht. Franco-Offerten werden
 durch **Ch. Stückerath** in der Exped. d. Ztg.
 erbeten.

Stadttheater in Halle.
 Donnerstag den 18. Febr. auf allgemeines
 Verlangen: **Undine**, große Oper in 4 Akten
 von Spohring. Text nach Fouquet's Erzäh-
 lung. Die neuen Decorationen: Fischerhütt,
 Burg Ringelstätten mit Wandbeleuchtung, Kü-
 leborns Wasserpalast sind von den Herren Ge-
 brüder Stügel neu angefertigt.

Freitag den 19. Februar zweites und letztes
 Gastspiel des Fräul. **Elise Mejo** zum ersten
 Male: **Teufelchen**, Vaudeville-Posse in 1
 Akt von Weirauch. Hierauf zum ersten Male:
Ein Königreich für 2 Kinder, Schwank
 in 1 Akt von W. Drost. Zum Schluß: **Er-
 ziehungseresultate**, oder: **Guter und
 schlechter Ton**, Lustspiel in 2 Akten von
 Carl Blum.

„Margarethe Bessern“, „Teufelchen“,
 „Laura“ — Fräul. Mejo letzte Rollen.

Am 15. d. Mts. ist bei Teufelchen al-
 auf dem Wege nach der Grube „Louis“ eine
 Pferddecke verloren; gegen g. B. abzugeben
 auf der Grube „Louis“ an den Kupferschmidt
 Gebülten **Kneip**.

Ein schwarzer Pelztragen, lila gefüttert, von
 der großen Klausstraße bis nach der Leipziger-
 straße verloren gegangen.

Gegen gute Belohnung abzugeben
 Leipzigerstraße Nr. 94.

